Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 264. Mittag-Ausgabe. Fünfundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag, den 9. Juni 1864.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Kiel, 8. Juni. Soeben ist der Herzog wieder hier eingetroffen und am Bahnhofe von einer jubelnden Menge empfangen worden. Die Stadt ist mit Fahnen geschmückt.

St. Petersburg, 7. Juni. Nach dem „Journal de St. Petersbourg" ist Freiherr von Meyendorff, russischer Geschäftsträger in Rom, beauftragt, dem Cardinal Antonelli das Abberufungsschreiben des Gesandten von Kisselew zu übergeben. Hierdurch sei die Mission des letzteren beendet.

[illegible] demselben Blatte ist der Waarentransit von Kaukasien nach [illegible] freigegeben worden.

In Sachen Schleswig-Holsteins.

Rendsburg, 7. Juni. [Oesterreichisches Denkmal.] Gestern, als am 6. d. Mts., fand in dem romantisch-belegenen, durch den heldenmüthigen Kampf der Oesterreicher berühmt gewordenen Dorfe Ober-Selk eine ernste patriotische Feier statt. Unter Anderen ist daselbst bekanntlich am 3. Febr. der tapfere Major v. Stampfer vom Martini-Regiment gefallen, der mit 17 Oesterreichern auf einem Felde an der eckernförder Landstraße beerdigt wurde. Wunsch seiner jugendlichen Wittwe war es nun, daß ihm ein Denkmal errichtet werde, und haben sich hiesige Bürger zur Ehre gemacht, diesem Wunsche nach Kräften zu entsprechen. Eine Deputation, die zu diesem Behuf zum Feldmarschall-Lt. Gablenz und Graf Gondrecourt gereist war, fand dort die freundlichste Aufnahme und wurde ihr eine Compagnie vom Martini-Regiment als Conduct bewilligt, zugleich die Feier auf den 6., Nachmittags 2 Uhr, anberaumt. Der Hauptmann vom Generalstab v. Sterneck leitete das Ganze. Mit ihm war eine große Anzahl österreichischer Offiziere als Deputation des Regiments vom Norden angekommen, ebenso waren die österreichischen Offiziere aus den Nachbarstädten vertreten und hatten sich preußische Offiziere denselben angeschlossen. Von hier war eine zahlreiche Deputation von Damen und Einwohnern aller Stände, desgleichen viele Schleswiger dorthin gereist, so daß der neu geschaffene Friedhof von einem großen Trauergefolge erfüllt war. Auf dem Felde hart daneben war die erste Grenadier-Compagnie vom Martini-Regiment aufgestellt, auch eine Abtheilung österreichischer Artilleristen aus Schleswig. Die Trauermusik führte das Musikcorps des 35. preußischen Infanterie-Regiments aus. Bei den Gräbern hielt der Caplan vom Martini-Regiment, Gußkiewicz, die Trauerrede in polnischer Sprache, die auf das Militär einen ersichtlichen Eindruck machte. Sodann weihte er den kleinen Friedhof, auf dem ein kleiner Altar errichtet war, ein. Die Ehrensalven fielen den gefallenen Kriegern als letzter Ehrengruß, und alle Anwesenden verließen ergriffen die geweihte Stätte. Der kleine Kirchhof, dessen Boden bereitwilligst von dem Hufner Madsen zu diesem Zweck geschenkt ist, umfaßt einen Raum von gegen 600 Quadratfuß, rings eingeschlossen von Granitsteinen und Eisengitter, von dem österreichische Fahnen auf halber Stange flaggten. Auf der Stelle, wo der Major beerdigt liegt, ist auf der an einem Granitblock befestigten Marmorplatte zu lesen: „Major Ritter von Stampfer vom Martini-Regiment, auf dem Felde der Ehre geblieben bei Oberselk den 3. Februar 1864. Dem theuren Verblichenen von seiner tieftrauernden Wittwe." Ein eisernes Kreuz bezeichnet die Stelle, wo die anderen 17 Oesterreicher beerdigt sind. Die Inschrift auf demselben lautet: „Gewidmet Oesterreichs Söhnen, dem Heldentode erlegen für Schleswig-Holstein am 3. Februar 1864." Beide Gräber waren mit Trauer-Eschen geschmückt und von einer Menge von Lorberkränzen und Blumen bedeckt. (H. N.)

Flensburg, 7. Juni. [Die Entlassung der schleswigschen Fuhrleute.] Die „Eckernf. Z." theilt mit, daß jetzt mit der Entlassung der von den Dänen noch widerrechtlich zurückgehaltenen schleswigschen Fuhrleute von Alsen begonnen worden ist, indem bereits einige nach der Gegend von Eckernförde zurückgekehrt sind. Es sollen 50 Wagen täglich bis zu einer gewissen Anzahl, wie verlautet 300, entlassen werden, während es heißt, daß der Rest, wohl gegen 200, noch eine Zeit lang dort verweilen soll. (Dem „Altonaer Merkur" schreibt man darüber aus Flensburg: Von dem Zustande, in welchem ein Theil der Pferde, fast sämmtliche Wagen, die meisten Menschen zurückkehren, kann man sich keine Vorstellung machen; ein Stein müßte sich erbarmen über die Behandlung, die Menschen und Vieh zu Theil geworden. Noch zeigen Striemen am Körper der Kutscher die Stellen, wo der Wagencontroleur Nygaard in Sonderburg seinen Namen eingezeichnet; sein Stock hat mehr den Rücken der Menschen als die Erde berührt; nicht einmal den schwächlichen Greis hat seine Brutalität verschont. Eine ganze Anzahl Kutscher und noch mehr Pferde sind todt. Bauern erzählen von 47 oder 49 Kutschern, die theils gestorben, theils auf Vorposten gefallen seien, da man mit dem Säbel in der Hand sie gezwungen habe, während des Bombardements von Sonderburg und während des Sturmes am 18. April den Verkehr über die Brücken bei Sonderburg zu bewerkstelligen.)

Kiel, 7. Juni. [Marschbereitschaft. — Herzog Friedrich.] Heute Morgen sind die preußischen Truppen, welche seit Beginn des Waffenstillstandes im Dänisch-Wohld und Schwansen in Quartier lagen, nordwärts gezogen, und dem Vernehmen nach machen auch die hier befindlichen Preußen sich marschbereit. — Daß Herzog Friedrich Verträge mit Preußen über das Militärwesen, über Rendsburg, über Kiel und den Kanal zurückgewiesen habe, will man hier nicht glauben. Daß aber seine Anerkennung von Seiten Preußens und des Bundes vorhergehen und daß die Landesvertretung dabei in Mitwirkung gezogen werden müsse, findet man natürlich. — Auch aus Schleswig wird vom 6. gemeldet, daß die preußischen Truppen marschfertig waren. In Flensburg zogen am 7. Mittags bereits einige Batterien und ein Ulanen-Regiment nach Norden durch.

Schleswig, 6. Juni. [Marschbefehl. — Dänische Willkür.] Bis gestern war in unseren während der Waffenruhe bezogenen Quartieren Alles ruhig, die Truppen übten sich täglich im Schießen auf dem hinter dem Schlosse Gottorf befindlichen Schießstande, wobei dieselben großes Interesse und Eifer entwickelten. Die innehabenden Quartiere sind fast durchweg sehr gut zu nennen. Veranstaltete Konzerte und andere Belustigungen erheiterten uns die Abende in den schönen Anlagen um Schleswig, zu deren vorzüglichsten auch die Stampfmühle wegen ihrer schönen Lage gehört, und so erholten wir uns, fühlten uns materiell recht wohl und vergaßen die jüngst bestandenen großen Gefahren und Kriegs-Strapazen. — Gestern nun aber wurde die Ruhe gestört, indem, da der Waffenstillstand bis dato nicht verlängert worden, unsere Mannschaften sich marschbereit halten müssen, um am 12. d. M. wieder an den Operationspunkten zu stehen. So eben ist wieder der Marschbefehl zu morgen ertheilt und stehen wir demnach, wenn nicht Contreordre kommt, mindestens am 11. auf dem Alsensund. Unsere Soldaten sind durch die vielfach erfahrenen schlechten Behandlungen und Rohheiten des Feindes so aufgebracht und erbittert gegen denselben, daß so viel bisher erwiesene Schonung bei einem etwa von Neuem ausbrechenden Kampfe demselben nicht wieder gewährt werden dürfte. Mir wurde selbst von einem gebildeten Manne seine Leidensgeschichte erzählt, die mir wirklich unglaubhaft erschien, aber ganz Schleswig weiß es und sind viele Augen Zeugen gewesen. Der Mann wurde im Jahre 1850 wegen eines leicht zu entschuldigenden kleinen Vergehens (er hatte nämlich einen dänischen Soldaten, welcher ihm zuerst zu Leibe gegangen, aus dem Hause geworfen) mit Daumenschrauben gefesselt durch die Stadt zum Verhör geführt und dann auf 3 Monate nach der Festung Nyborg geschickt. Vorher wurde demselben schon eine Reise nach Kiel nicht gestattet, weil er in dem sogen. „Schwarzbuche" stand. Bei mehreren Instituten, wird erzählt, sind die Rechnungsbücher gar nicht geführt, das Geld aus Wittwen- und anderen öffentlichen Kassen mitgenommen und die hierüber sprechenden Akten und Papiere sollen vernichtet sein. Der gefallene General du Plat hatte in jener Zeit ein Edikt erlassen, welches in den Häusern und den Schanklokalen angeschlagen war, wonach jede Civilperson einem dänischen Unteroffizier durch Abnehmen der Kopfbedeckung Achtung beweisen mußte; vor einem Offizier mußte die Kopfbedeckung sogar bis zu einer bestimmten Tiefe abgenommen werden. Nach all diesen Erzählungen, deren Wahrheit verbürgt wird, und welche auch ihre Verbreitung gefunden haben, kann man sich die Stimmung unserer Soldaten gegen den Feind wohl denken. (Spen. Z.)

Altona, 7. Juni. [Sendungen von Briefen und Paketen] an die preußischen Truppen im Norden sind heute sistirt worden, man sucht den Grund für diese Maßregel darin, daß die während der Waffenruhe dislocirten Truppenkörper wieder nach Norden zu in Bewegung sind. (A. M.)

Altona, 7. Juni. [Preußische Arrestanten.] Mit dem heutigen Morgenzuge trafen drei preußische Arrestanten unter Bedeckung hier ein. Dieselben sind wegen Subordinationsvergehen zu Festungsstrafe verurtheilt.

Kopenhagen, 6. Juni. [Die Conferenz. — Schiffe. — Dänische Zeitungen. — Das Grundgesetzfest.] Die „Berlingsche Zeitung" enthält ein Telegramm aus London, nach welchem die dänischen Bevollmächtigten in der Conferenzsitzung vom 2. d. M. erklärten, ihre Regierung werde sich entschließen können, das Land südlich von Eckernförde-Friedrichstadt abzutreten, wenn kein anderes Arrangement möglich sei, und der Friede nur um diesen Preis erreicht werden könne. Die deutschen Bevollmächtigten erklärten, daß sie unter keinen Umständen sich denken könnten, daß ihre Regierungen weiter gehen könnten, als bis zu einer Linie nördlich von Flensburg und Tondern. Die neutralen Mächte hielten an dem vom englischen Cabinet gemachten Vorschlage fest, hofften aber, daß eine Vereinbarung zu erreichen sei. — Zwei österreichische Corvetten sind, wie „Frdh. Av." mittheilt, Mittwoch Morgen in der Nordsee außerhalb des skagenschen Leuchtthurmes gesehen worden, zu gleicher Zeit hat man dänische Kriegsschiffe in demselben Fahrwasser gesehen. — In Aalborg sind die beiden dort erscheinenden Zeitungen für sechs Tage unterdrückt worden und beider Druckereien sind jede mit 6 Mann und 1 Unteroffizier besetzt worden, weil sie der „Aarhuuser Zeitung" einen Artikel über den deutschen Feldprediger nachgedruckt hatten. Es ist den Einwohnern von Randers vom General-Lieutenant v. d. Mülbe verboten worden, am Grundgesetztage (5. Juni) an andern Orten als auf Schiffen Flaggen aufzuziehen.

Preußen.

Berlin, 8. Juni. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem Superintendenten und ersten Prediger an der Louisenstadt-Kirche zu Berlin, Hetzel, den rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen; den Premier-Lieutenant a. D., Rittergutsbesitzer Hermann Carl Bethe auf Koliebken, Kreises Neustadt in Westpreußen, in den Adelstand zu erheben; den Kreisgerichts-Direktor Clauswitz in Torgau zum Ober-Tribunals-Rath, sowie den Kreisgerichts-Rath Fromm in Alt-Landsberg zum Direktor des Kreisgerichts in Rothenburg in der Ober-Lausitz zu ernennen und den Kreisgerichts-Direktor Koch zu Rothenburg in der Ober-Lausitz in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht in Torgau zu versetzen; den Kreisgerichts-Rath Hellweg in Coesfeld zum Director des Kreisgerichts daselbst; und den Kreisrichter Spener in Küstrin zum Staatsanwalt bei den Kreisgerichten in Luckau und Lübben zu ernennen.

Der königl. Bau-Inspector Schultz zu Hohenstein ist in gleicher Eigenschaft nach Königsberg i. Pr. versetzt worden. (St.-A.)

[Die russischen Majestäten] sind, einer dem k. Hofe zugegangenen Depesche zufolge, am Dinstag, Vormitt. 9 Uhr, von Sarskoe-Selo abgereist, haben in Dünaburg das Nachtlager genommen und setzen heut von dort aus die Weiterreise nach Berlin ꝛc. fort. Das Diner findet in Kowno, der Thee in Eydtkuhnen statt und das Souper wird im Schlosse zu Königsberg servirt, woselbst die hohen Reisenden auch übernachten. Am Freitag, nach beendigter Parade auf dem Tempelhofer-Felde, begeben sich die allerhöchsten und höchsten Herrschaften sofort wieder nach Potsdam zurück und findet in dem neuen Orangeriehause daselbst große Tafel statt.

[Ministerrath.] Gestern Abends fand im auswärtigen Amte eine vertrauliche Berathung statt, und heute Mittags wurde im Hotel des Staatsministeriums ein Ministerrath abgehalten.

— Der englische Botschafter Sir A. Buchanan ist an der Rose erkrankt, befindet sich aber bereits in der Besserung.

[Der Herzog und die Herzogin von Schleswig-Holstein] haben bereits gestern, nachdem sie noch mit den kronprinzlichen Herrschaften das Souper eingenommen hatten, die Reise nach Kiel mit dem Nachtzuge fortgesetzt. So viel bekannt, hat eine Zusammenkunft mit dem Könige nicht stattgefunden.

[Der Geheime Ober-Regierungs-Rath Stiehl], welcher Schleswig im Auftrage der preußischen Regierung bereist hat, um über den Zustand des dortigen Schulwesens zu berichten, hat den betreffenden Bericht ausgearbeitet, welcher von dem Cultus-Minister Herrn v. Mühler an den Herrn Minister-Präsidenten gesendet worden ist. Dem Vernehmen nach sollen über denselben die Civil-Commissarien für Schleswig gehört werden.

[Die Synodaleinrichtungen in der evangel. Kirche.] Heute wurde die von dem evangelischen Ober-Kirchenrathe einberufene Conferenz zur Berathung über die weitere Förderung der Synodaleinrichtungen in der evangel. Landeskirche unter dem Vorsitze des Ministers der geistlichen Angelegenheiten und interimistischen Präsidenten des evangelischen Ober-Kirchenraths Dr. v. Mühler in dem Geschäftshause des evangelischen Ober-Kirchenraths eröffnet. Es waren dazu erschienen, außer den Mitgliedern des evangelischen Ober-Kirchenraths, die Vorsitzenden der Consistorien, Wirklicher Geh. Rath Mathis von hier, Oberpräsident Horn aus Posen, die Consistorial-Directoren Noeldechen aus Magdeburg, v. Roeder aus Breslau, Heindorf aus Stettin, und in Vertretung des dienstlich behinderten Oberpräsidenten Dr. Eichmann, der Consistorialrath Hohenfeldt aus Königsbergs, sowie die Gen.-Superintendenten Dr. Hoffmann u. Dr. Büchsel aus Berlin, Dr. Jaspis aus Stettin, Dr. Cranz aus Posen, Dr. Lehnerdt aus Magdeburg, Dr. Moll aus Königsberg, Eberts aus Koblenz und Dr. Erdmann aus Breslau. Aus dem Ministerium der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten wohnten die für die Synodalsachen bestellten Referenten, Geh. Regierungs-Rath Graf Schlieffen und Hofprediger Dr. Koegel den Berathungen bei.

[Der Wortlaut des englischen Vermittelungs-Vorschlages.] Da der englische Vermittelungs-Vorschlag die Grundlage der ferneren Conferenz-Verhandlungen bilden zu sollen scheint, so dürfte der folgende Text desselben ein um so größeres Interesse in Anspruch nehmen, als er bisher nur sehr lückenhaft und ungenau analysirt wurde.

„Die Bevollmächtigten Großbritanniens haben mit lebhaftem Bedauern gesehen, daß die letzte Conferenz-Sitzung nicht das Resultat gehabt hat, die Grundlagen eines Einverständnisses zwischen Deutschland und Dänemark aufzurichten. Unserer Ansicht nach dürfte man die Elemente eines festen und dauerhaften Friedens weder in den Engagements von 1851/52 finden, welche keine anderen Früchte getragen haben als Zerwürfnisse und Wirren, noch in der Analyse eines unklaren und complicirten Rechtes; aber ohne die Grundlagen eines festen und dauerhaften Friedens aufstellen zu können, sind die neutralen Mächte nicht befugt, dem feierlichen Vertrage zu entsagen, in welchem sie die Integrität der dänischen Monarchie anerkannt haben, und eben so wenig können sie zu einem neuen Arrangement mitwirken, welches für Deutschland ungenügend oder für Dänemark demüthigend wäre. Die Elemente eines festen und dauerhaften Friedens müssen mithin anderswo gesucht werden. Seit langen Jahren hegen die Deutschen innerhalb des deutschen Bundes eine lebhafte Sympathie für ihre Brüder, welche Unterthanen des Königs von Dänemark sind; die Dänen ihrerseits lieben ihre Unabhängigkeit und wünschen ihre alte Monarchie zu erhalten. Diese beiderseitigen Gefühle haben Anspruch auf die Achtung Europa's. Zur Verhütung eines künftigen Kampfes und zur Befriedigung Deutschlands müßte man unserer Ansicht nach Holstein, Lauenburg und den südlichen Theil von Schleswig ganz von Dänemark abtrennen. Um ein so großes Opfer von Seiten Dänemarks zu motiviren und um die Unabhängigkeit der dänischen Monarchie aufrecht zu erhalten, ist es unserer Ansicht nach wünschenswerth, daß die Grenzlinie nicht weiter nördlich als die Schleimündung und das Dannevirk gezogen werde. Ebenso erfordert die Sicherheit Dänemarks, daß der deutsche Bund auf dem von Dänemark abgetretenen Gebiete weder Festungen erbaue und beibehalte, noch befestigte Häfen anlege. Ein billiges Abkommen bezüglich der Staatsschuld und der Verzicht Oesterreichs, Preußens und des deutschen Bundes auf jedes Einmischungsrecht in die inneren Angelegenheiten Dänemarks würden die Beziehungen zwischen Deutschland und Dänemark vollends freundschaftlich zu gestalten geeignet sein. Noch bleibt eine Frage, welche nicht Gegenstand des Friedensvertrages sein kann, welche aber für England ein Interesse hat und nicht mit Stillschweigen übergangen werden darf. Nach der Meinung der Bevollmächtigten Großbritanniens ist es selbstverständlich, daß das künftige Geschick des mit dem Herzogthum Holstein zu vereinigenden südlichen Theiles des Herzogthums Schleswig nicht ohne dessen Zustimmung festgestellt werde. Wenn der König von Dänemark in das Territorial-Opfer willigt, welches man im Namen des Friedens ihm ansinnt, so wäre es eine Forderung der Gerechtigkeit, daß die Unabhängigkeit seines Königreichs von den europäischen Großmächten garantirt würde."

Dem vorliegenden, der „B.- u. H.-Z." von unterrichteter Seite zugehenden Aktenstück, kann dieselbe Zeitung die Bemerkung hinzufügen, daß von Seiten des österreichischen Botschaftees in London sofort bei Mittheilung des Aktenstückes die Unannehmbarkeit desselben positiv erklärt wurde.

Der v. Beust'sche Bericht über die letzten Conferenzsitzungen, welcher in der vorigen Bundestags-Sitzung verlesen wurde, ist, wie die „N. Fr. Z." vernimmt, in einem keineswegs besonders zuversichtlichen Ton gehalten. Er empfiehlt dem Bunde im Gegentheil Mäßigung in seinen Ansprüchen und hält für das Günstigste, was im Augenblick erreicht werden kann, wenn in Compensation für Lauenburg, auf welches Dänemarks Ansprüche nicht ganz unberechtigt seien, Nordschleswig aufgegeben und die sog. „nördliche Demarcationslinie" durchgesetzt würde.

[An den Berathungen der Zollkonferenz], welche jetzt in Berlin abgehalten wird, nehmen außer dem preußischen Bevollmächtigten folgende Herren Theil: der Ober-Zollrath Meyer aus Oldenburg, der Finanz-Direktor v. Thielau aus Braunschweig, der Hauptstaatskassen-Direktor Bode aus Kassel, der Geh. Finanzrath v. Thümmel aus Dresden, der Ministerialrath v. Schmidt aus Karlsruhe, der Geheime Rath Thon aus Weimar und der Dr. Mettenius aus Frankfurt a. M.

[Zur Sache der Grafen v. Schmising-Kerssenbrock] bemerkt das „Westf. Volksblatt", daß der vor einigen Jahren als commandirender General des 7. Armeecorps in Münster verstorbene frühere Kriegsminister General v. Schreckenstein (Katholik) sich wiederholt und insbesondere in Gegenwart seiner Söhne, die jetzt als Offiziere in der Armee dienen, entschieden gegen das Duell ausgesprochen hat. Wie die „K. Bl." vernehmen, wollen viele der westfälischen Landwehroffiziere, um zu verhindern, daß ihr Schweigen mißdeutet werde, bei der vorgesetzten Militärbehörde die Erklärung abgeben, daß auch nach ihrer religiösen Ueberzeugung das Duell verwerflich sei. — Der „K. Z." endlich schreibt man: „Die betreffende Cabinetsordre ist überaus kurz und enthält auch nicht die geringste Motivirung. Besonders auf den Fürsten Wilhelm Radziwill, Generalinspector der Festungen, der ebenso wie sein Bruder Boguslaw eifrig der katholischen Kirche anhängt, soll dieses Ereigniß einen tiefen Eindruck gemacht haben. Der katholische Adel Preußens dürfte in nicht ferner Zeit kaum noch spärlich in den Reihen der preußischen Armee vertreten sein. Die Schweigsamkeit der „Kreuzzeitung", welche schon angesichts des Hinckeldey'schen Duells eine seltsame Stellung einnahm, macht bei dieser Gelegenheit einen gradezu widerwärtigen Eindruck." Diese zweideutige Haltung erklärt sich daraus, daß unsere Reactionspartei in eine fromme und eine nichtfromme zerfällt und das Blatt es mit keiner von beiden verderben möchte.

[Die Concession zur Ausführung der Berlin-Görlitzer Eisenbahn] ist, wie die „B.- u. H.-Z." aus sicherer Quelle erfährt, definitiv ertheilt und steht die Veröffentlichung der Urkunde demnächst zu erwarten. Die Concession ist der bekannten englischen Gesellschaft gewährt, als deren Vermittler der bereits durch die Ausdehnung des ostpreußischen Eisenbahnnetzes um die Interessen der ostpreußischen Provinzen sehr verdient gewordene Dr. Strousberg die Verhandlungen geleitet und zum Abschluß gebracht hat. Nächsten Montag wird die Besichtigung des Terrains zum Behuf der Feststellung der Baulinie und der erforderlichen Brückenübergänge stattfinden.

[Ein bedeutendes Fallissement in Stettin] berührt die hiesige Productenbörse empfindlich. Unser Platz ist mit etwa 150,000 Thlr. betheiligt. Der Fallit J. Bertheim ist unter auffallenden Umständen

plötzlich gestorben. Man schätzt die Gesammt-Passiva auf 3- bis 400,000 Thlr.

[Die Untersuchung gegen Dr. Jacoby.] In der bekannten Untersuchungssache wegen der am 13. Nov. v. J. von dem Abgeordneten des II. berliner Wahlbezirks Dr. Joh. Jacoby in einer Wahlmännerversammlung dieses Bezirks im Colosseum gehaltenen, später bei Otto Wigand in Leipzig nach stenographischer Aufzeichnung im Druck erschienenen Rede ist auf den 1. Juli Audienztermin vor dem königl. Stadtgericht, Abtheil. für Untersuchungssachen, Deputation III. für Vergehen anberaumt. Die Anklage geht 1. gegen Dr. Joh. Jacoby dahin: zu Berlin am 13. Nov. 1863 1) öffentlich zum Ungehorsam gegen die Steuergesetze aufgefordert; 2) durch Worte die Ehrfurcht gegen Se. Maj. den König verletzt zu haben (Vergehen gegen §§ 87, 75 St.-G.-B.), 2. gegen den Redacteur Wilh. Wackernagel (welcher die stenographische Aufnahme besorgt hatte) dahin: zu Berlin im Nov. 1863 mittelst der Presse sich desselben Vergehens schuldig gemacht zu haben (§ 34 Preßgesetz, §§ 87, 75 St.-G.-B.).

[Zum Gregy'schen Mord.] Wie der „Publ." meldet, soll die in dem Gregy'schen Mordprozeß verhaftete unverehelichte Marie Fischer in der Charité gestern verstorben sein.

Danzig, 8. Juni. [Prise.] Das zur hiesigen Rhederei gehörige Barkschiff „Dienstag", im Februar in Kopenhagen aufgebracht, und im März vom Prisen-Gericht condemnirt, ist nunmehr, nachdem seitens des Rheders gegen das Urtheil appellirt wurde, vom Appellationsgericht aufs Neue condemnirt, und für gute Prise erklärt worden. (Danz. Z.)

Crefeld, 6. Juni. [Verbotener Fackelzug für Schulze-Delitzsch.] Es war der Wunsch vielfach laut geworden, dem Herrn Schulze-Delitzsch bei seinem bevorstehenden Besuche als Zeichen der Hochachtung seitens der Bürgerschaft einen Fackelzug darzubringen; ein Comite aus allen Kreisen und Ständen hatte bereits das Nähere festgesetzt und auf eine Theilnahme von mindestens tausend Fackeln war mit Bestimmtheit zu rechnen. Da ward von dem Ober-Bürgermeister, Hrn. Ondereyk, die nachgesuchte Erlaubniß versagt. Das Recht des Ober-Bürgermeisters ist nicht zu bestreiten; allein, mag das Verbot auf höherer Anordnung oder auf eigenem Gutdünken beruhen — immerhin kann es nicht ausbleiben, daß das gegenseitige Vertrauen zwischen Bürgerschaft und Behörde, ohne welches eine gedeihliche Entwickelung der städtischen Verhältnisse nicht möglich ist, durch solche Vorfälle stark erschüttert wird. Den Bürgern kann es übrigens nicht benommen werden, ihre Hochachtung Hrn. Schulze-Delitzsch in anderer herzlicher Weise auszudrücken.

Deutschland.

Frankfurt, 7. Juni. [Die Conferenz.] In hiesigen diplomatischen Kreisen ist die Rede davon, daß die londoner Conferenz, wenn die schleswig-holsteinische Frage abgewickelt worden, mit einiger Aenderung des Personalbestandes zusammenbleiben werde, um die Angelegenheiten der Donaufürstenthümer zu regeln. (H. N.)

Hamburg, 7. Juni. [Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl von Preußen] ist auf seiner Reise nach Schleswig von Berlin nebst Gefolge hier eingetroffen und in Streit's Hotel abgestiegen; nach eingenommenem Diner setzte der Prinz seine Reise fort. Heute Morgen um 4½ Uhr trifft ein Extrazug mit ca. 550 Mann sächsischer Truppen hier ein. Dieselben werden sofort nach Altona marschiren und dann mit einem Extrazuge, als Ersatzmannschaften, nach Neumünster befördert werden, von wo Abends eine ungefähr gleiche Anzahl entlassener Truppen hier anlangen wird, die um acht Uhr mit einem Extrazuge von hier in ihre Heimath zurückkehren sollen. (H. Bl.)

Hamburg, 8. Juni. [Die preußische Feldpost.] Wie wir erfahren, ist der Vorsteher der hiesigen königlich preußischen Feld-Post-Abtheilung im preuß. Oberpostamte, Herr Post-Controleur Schlieven, zum Ober-Post-Commissarius ernannt worden. Gleichzeitig haben mehrere Ernennungen unter den übrigen Feldpostbeamten auch in Schleswig und Jütland stattgefunden. Die Feldpost in Hamburg hat die Aufgabe, den gesammten Postverkehr an die Armee im Felde und von derselben nach Preußen durch entsprechende Umarbeitung der von allen Seiten auf hier zu leitenden Briefe, Gelder und Collis zu vermitteln. Das Personal besteht aus 30 Feldpostbeamten und einer großen Zahl von Hilfsleuten, welche letztere nach Bedürfniß theils aus hiesigen Bürgern, theils aus dem preußischen Militär angenommen werden. Die Anstrengungen der preuß. Oberpostverwaltung in Berlin, den vorliegenden Interessen möglichsten Vorschub zu leisten, sind in hohem Grade anerkennenswerth. Ueberall hört man die Leistungen der preußischen Post, in prompter Bedienung der Correspondenten, vom General bis zum Gemeinen loben. Nach dem neuesten Amtsblatte für das preußische Postdepartement befinden sich in 26 Orten von Schleswig-Holstein und Jütland sogenannte Feldpost-Relais, welche die Annahme und Ausgabe der Postsendungen rc. für die Militärs zu besorgen haben. Die Seele der Postverwaltung im Preußischen ist der General-Postdirector Philippsborn. Derselbe soll namentlich für die Feldpost-Einrichtungen ein lebhaftes Interesse bethätigt haben. Die gegenwärtige höchste Post-Instanz für die Post-Relais in Schleswig-Holstein und Jütland ist das Ober-Postdirectorium in Flensburg. Außer der preußischen Feldpost ist auch eine österreichische Feldpost in Hamburg etablirt. (H. N.)

Dresden, 8. Juni. [Abg. Ziesler †.] In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer zeigte der Präsident derselben den gestern Abend erfolgten Tod des Herrn Abgeordneten Ziesler aus Sebnitz an, dessen Andenken er durch Worte der Anerkennung ehrte.

Dresden, 6. Juni. [Ehrengeschenk.] Man geht hier mit dem Project um, dem Freiherrn v. Beust als Anerkennung seiner Verdienste um die Wahrung und Vertretung der Interessen Deutschlands ein nationales Ehrengeschenk in Gestalt eines Rittergutes zu machen. (Das dürfte denn doch ein wenig verfrüht sein.]

Aus Mecklenburg-Schwerin, 3. Juni. [Prügel.] Wir berichteten Ihnen neulich, daß ein rostocker Bürger auf Befehl des Polizei-Directors Dr. Blank ausgeprügelt sei, und daß dieser darauf die Nichtverlesung des Protokolls mit der Trunkenheit des Delinquenten — ein auch gegen die Mitglieder des Nationalvereins gebräuchliches Lieblingswort des Herrn Polizei-Directors — motivirt habe. Ueber diesen empörenden Vorfall können wir jetzt nähere Details mittheilen. Jener Bürger ist ein in ärmlichen Verhältnissen lebender Schneidermeister, der auf den 23. April d. J. zum Polizei-Termin eingeladen war. Derselbe war freilich im betrunkenen Zustande zu demselben rechtzeitig erschienen, hatte sich aber nach langem vergeblichen Warten auf die Ankunft des Polizei-Directors wieder entfernt, indem er seinem Unwillen über die Verzögerung einen lauten Ausdruck gegeben und seinen Weggang damit motivirt hatte, daß er für die Ernährung seiner Familie zu sorgen habe. Bald darauf erschien der Polizei-Director, und als er hörte, daß der Schneider sich wieder entfernt habe, ließ er ihn durch Polizeisoldaten holen und dictirte ihm acht Hiebe zu. Durch diese Straf-Androhung plötzlich etwas ernüchtert, bat er den Polizei-Director, ihm diese entehrende Strafe zu erlassen, und als dieser bei seinem Ausspruche beharrte, warf er sich vor ihm auf die Knie und jammerte und flehte: „Schänden Sie mich nicht, schänden Sie mich nicht, Hr. Polizeidirector!" Aber dieser blieb unerbittlich, und ließ ihn auch darüber in Unkunde, daß ihm gegen die polizeiliche Verfügung ein an den Magistrat führendes Rechtsmittel zustände. Da gerieth der Unglückliche in die höchste Wuth und erwehrte sich mit aller Macht des zur Vollstreckung des Urtheils bereiten Schließers, bis es endlich fünf Polizeisoldaten gelang, seiner Herr zu werden und ihn zur Vollziehung der Strafe zu appretiren, worauf ihm die zudictirten acht Hiebe, wohl gezählt, applizirt wurden. Demnächst ward er 24 Stunden bei Wasser und Brodt eingesperrt. Diese gräuliche Thatsache ist nicht früher ruchbar geworden, weil der Gemißhandelte durch den Schimpf und die Mißhandlung krank und melancholisch geworden ist, seitdem sein Haus nicht verlassen hat und aus Schamgefühl über den Vorfall bisher geschwiegen hatte. Die Bürgerschaft in Rostock ist in hohem Grade erbittert und verlangt eine eclatante Genugthuung. Hoffentlich wird dies Ereigniß zur Folge haben, daß die Strafe der körperlichen Züchtigung, dieses einem feudalen barbarischen Zeitalter angehörenden Strafmittels, für Rostock gänzlich beseitigt wird. Daß unsere Minister der empörten öffentlichen Meinung die Genugthuung gewähren, das Prügelgesetz aufzuheben, steht nicht zu erwarten. Aber dieses wird mit unseren Ministern fallen. — Bei den Festlichkeiten zu Schwerin war auch der Kuno Graf v. Hahn. Seine Bedienung erschien in gepuderten Perrücken und in Zöpfen, als Symbol der feudalen Prügelstöcke, und in den welthistorischen weißen Handschuhen — höchst spaßig anzusehen. (Volks-Z.)

Italien.

Rom, 1. Juni. [Der Alard'sche Mord. — Befinden des Papstes.] In Spoleto verhaftete man auf General Montebello's Forderung einen jungen Mann, welcher der Mörder des Malers Alard zu sein schien, einen anderen in Civitavecchia und nun zeigte sich, daß es keiner von beiden war. Der sterbende Alard nannte einen Menschen, der ihm als Modell gestanden, der aber ist nirgends mehr zu finden. Der traurige Fall sollte besonders jüngern, mit der verschlossenen italienischen Sinnesweise unbekannten fremden Künstlern zur Warnung dienen. Die deutsche vertrauliche Gemüthlichkeit und Theilnahme für solche gewöhnlich sittlich tiefgesunkene Personen, die sich hier zu Modellen hergeben, ist besonders übel angebracht. Der große Tisch in einem Maleratelier bietet außerdem gar oft ein eben so buntes als verführerisches und gefährliches Durcheinander von Farben, Büchern, Pfeifen, Dolchen, Pistolen, Ringen, Uhren und nicht verschlossenem Gelde. Hier ist wohl kein Künstler, der nicht einmal von seinem Modell bestohlen ward. Was Wunder, wenn ein solcher Mensch, während der Maler oder Bildhauer von der inneren Arbeit ganz hingenommen dasteht, plötzlich von einem Raubmord-Gedanken befallen wird? Dazu kommt noch ein merkwürdiger Dünkel. Ein römisches Modell sagt stets mit dem höchsten Selbstgefühl von einem wohlgelungenen Kunstwerke, wozu es benutzt wurde: Quel quadro ho fatto io (das Bild habe ich gemacht). — Die Angst der Klerikalen vor einem nahen Ableben des Papstes tritt nach und nach vor der Hoffnung auf sein längeres Bleiben wieder auf die Seite. Athemenge und Brustkrampf stellen sich zwar noch ein, doch nicht täglich, so daß er ins Freie hinaus kann. Die Fontanelle am rechten Fuß hat man geschlossen, dagegen eine am linken Arm geöffnet, auch die am linken Fuß gelassen.

Niederlande.

Amsterdam, 4. Juni. [Die österreichische Flotte.] Das „A. H." läßt sich aus Nieuwediep von gestern melden: Soeben vernimmt man, daß das hier liegende österreichische Geschwader (Schraubenlinienschiff „Kaiser", Panzerfregatte „Don Juan d'Austria", Schraubencorvette „Friedrich", Raddampfer „Elisabeth" und Schraubenkanonenboot „Wall") am Montag nach Cuxhaven abgehen soll.

Breslau, 9. Juni. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Junkern-Straße Nr. 20 eine rothkarrirte Unterjacke, ein Paar Stiefeln, ein Zollstock, eine Bleifeder und zwei Pinsel; auf dem Ringe eine Radwer mit schräger Lehne; Stockgasse Nr. 19 ein Herrenrock von graubraunem Cassinet, ein rothgeblumtes Taschentuch, ein Paar fahllederne Stiefeln mit Doppelsohlen und ein Vorhängeschloß; auf der Friedrich-Wilhelms-Straße einem Brauer-Gesellen, Namens Ludwig Schmidt, aus der Rocktasche, ein auf ihn lautender Reisepaß und zwei Arbeits-Atteste, letztere aus Russisch-Polen, und ein Geldbeutel von grauem Leder; auf der Schuhbrücke einem Herrn, angeblich von einer ungekannten Frauensperson, aus einer Tasche seiner Kleidung, ein Portemonnaie mit 55 Thaler Inhalt, in drei Kaffee-Anweisungen zu 25 und 5 Thaler bestehend.

[Mortalität.] Im Laufe der verflossenen Woche sind excl. 7 todtgeborner Kinder, 66 männliche und 41 weibliche, zusammen 107 Personen als hierorts gestorben polizeilich gemeldet worden. Hiervon starben im allgemeinen Kranken-Hospital 9, im Kloster der barmherzigen Brüder 2, im Kloster der Elisabetinerinnen 1, im Hospital der Diakonissinnen (Bethanien) 1 und in der Gefangenen-Krankenanstalt — Personen.

Angekommen: Se. Durchlaucht Hans Heinrich XI. Fürst von Pleß, Graf zu Hochberg-Fürstenstein, aus Pleß. v. Wöhrmann, kgl. preußischer General-Consul, aus Riga. v. Brodow, Oberst, aus Oels. v. Scheinvogel, russischer Capitän, aus Liefland. (Pol.-Bl.)

* [Feuer.] In einem Wohnzimmer des Hauses Neue Weltgasse Nr. 44 entstand gestern Abend in der 12. Stunde ein Gardinenbrand, der jedoch bald und noch vor Ankunft der alarmirten Feuerwehr beseitigt wurde.

△ **Breslau**, 9. Juni. [Feuer.] Heute Nacht sind die Brauerei und die Stelle des Oelschlägers Schmidt zu Herrmannsdorf abgebrannt.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 8. Juni 10 U. Ab.	331,39	+11,4	O. 1.	Heiter.
9. Juni 6 U. Mrg.	331,45	+10,8	SO. 1.	Heiter.

Breslau, 9. Juni. [Wasserstand.] O.-P. 15 F. 6 Z. U.-P. 2 F. 9 Z.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 8. Juni, Nachm. 3 Uhr. Die Börse war stationär und das Geschäft unbelebt, nur Italiener waren fest. Die Rente eröffnete zu 67, 05, stieg auf 67, 10, fiel auf 67, und schloß zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr fin courant waren 90¼, pr. Ende Juli 90⅜ gemeldet. Schluß-Course: 3proz. Rente 67, 05. Italien. 5proz. Rente 70, 20. Ital. neueste Anl. —. 3proz. Spanier 50¼. 1proz. Spanier —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 403, 75. Credit-Mobilier-Aktien 1138, 75. Lombard. Eisenb.-Aktien 537, 50.

London, 8. Juni, Nachm. 3 Uhr. Türk. Consols 48. Consols 90½ pr. Juli. 1proz. Spanier 45½. Mexikaner 44¾. 5proz. Russen 89. Neue Russen 87. Sardinier 84½.

Der Dampfer „City of London" ist aus Newyork mit 409,815 Dollars an Contanten gestern in Queenstown eingetroffen.

Wien, 8. Juni. Abwartende Haltung. 5prozentige Metall. 72, 80. 4½proz. Metalliques 64, 50. 1854er Loose 91, 75. Bank-Aktien 788, —. Nordbahn 180, 80. National-Anl. 80, 25. Credit-Aktien 195, 10. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 182, 75. London 114, 30. Hamburg 86, 10. Paris 45, 40. Gold —. Böhm. Westbahn 156, 50. Neue Loose 131, 50. 1860er Loose 96, 30. Lomb. Eisenbahn 248, —.

Frankfurt a. M., 8. Juni, Nachm. 2½ Uhr. Ziemlich fest bei unbelebtem Geschäft. Schluß-Course: Ludwigsh.-Bexbach 146 B. Wiener Wechsel 102⅛. Darmst. Bank-Aktien 220½. Darmst. Zettel-Bank 245½. 5proz. Metalliques 61⅞. 4½proz. Metall. 54⅞ B. 1854er Loose 78¾ B. Oesterr. Nat.-Anl. 68⅞ B. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 190 B. Oesterr. Bank-Anth. 801. Oesterr. Credit-Aktien 200½. Oesterr. Elisabetbahn 111½. Rhein-Nahebahn 29 B. Hess. Ludwigsbahn 127¾ B. Neueste österr. Anleihe 84⅛. 1864er Loose 96½ B. Böhm. Westbahn 68⅞ B. Finnl. Anl. 88¼ B.

Hamburg, 8. Juni, Nachm 2½ Uhr. Die Börse war sehr fest und ruhig. Das Wetter ist schön. Schluß-Course: National-Anleihe 68¾. Oesterr. Credit-Aktien 84. Vereinsbank 104⅞. Norddeutsche Bank 107½. Rheinische 99¼. Nordbahn 65¾. Finnländ. Anleihe 86¾. Disconto 3¼.

Hamburg, 8. Juni. [Getreidemarkt.] Weizen loco sehr flau. Roggen unverändert, Königsberg Juni bis August zu 60—62 angeboten, flau. Oel Oktbr. 28—27¾. Zink 2000 Ctr. Sept.-Okt. zu 15⅛ umgesetzt. Kaffee ruhig.

Liverpool, 8. Juni. [Baumwolle.] 8,000 Ballen Umsatz. Preise theilweise theurer, hauptsächlich amerikanische. Middling Georgia 28½, fair Dhollerah 22, Middl. fair Dhollerah 19¾, fair Bengale 16½, Middling fair Bengale 15, Middling Bengale 13½, Fair Scinde 15½, Middling fair Scinde 14, China 18¾.

London, 8. Juni. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Getreidemarkt geschäftslos. Preise nominell. — Wetter schwül und trübe.

Amsterdam, 8. Juni. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen, unverändert, stille. Roggen loco preishaltend, Oktober 2—3 Fl. niedriger. Raps November 83. Rüböl Herbst 48⅝, Mai 47⅜.

Berlin, 8. Juni. Bei großer Geschäftsstille trug die Börse einen matten Charakter, der sich auch in den Coursen ab und zu Ausdruck verschaffte. So waren österr. Effecten, trotzdem aus Wien eine feste Stimmung gemeldet und die Anfangscourse zum Theil besser lauteten: Credit 195; 1860er Loose 96. 30, 1864r 94. 20, Silber-Anleihe 87. 80, National- 80. 25, London 114. 50, hier gedrückt bei viel schwächerem Geschäft als sonst. Ueberhaupt waren eigentlich nur Mecklenburger einigermaßen beachtet und in steigender Bewegung; auch von Nordbahn ging Einiges um, ohne daß sich der Cours behauptete, dagegen zeigten sich wieder mehrere schlesische Bahnen fester, namentlich Tarnowitzer, Oberschlesische und Freiburger, während Koseler, in Folge einer Minder-Einnahme von über 12,000 Thlr. im Monat Mai, herabgesetzt in den Handel kamen. Schwere Bahnen waren meist gut behauptet, bei schwerfälligem Verkehr, und gilt das Gleiche von Bank- und Credit-Actien. Fremde Fonds waren matt, preußische bei unveränderten Preisen still, nur 1856er Anleihe verlor ⅛. Geld ist zu 4¼ % für feinstes Papier am Markte. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 8. Juni 1864.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	
Freiw. Staats-Anl.	4½	100¼ B.
Staats-Anl. von 1859	5	105¾ bz.
dito 1850, 52	4	95 bz.
dito 1853	4	95 G.
dito 1854	4½	100¼ bz.
dito 1855	4½	100¼ bz.
dito 1856	4½	100¼ bz.
dito 1857	4½	100¼ bz.
dito 1859	4½	100¼ bz.
dito 1864	4½	100¼ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	90¾ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	123⅜ B.
Berliner Stadt-Obl.	4½	101⅛ bz.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	89⅛ bz.
Pommersche	3½	89 bz.
Posensche	4	— — —
dito	3½	— — —
dito neue	4	95¾ bz.
Schlesische	3½	93⅛ G.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	97¾ G.
Pommersche	4	97¾ bz.
Posensche	4	95½ bz.
Preussische	4	97¾ bz.
Westph. u. Rhein.	4	97¾ bz.
Sächsische	4	98¼ G.
Schlesische	4	99⅛ bz.

Louisd'or 110 bz. Goldkronen 9.6½ G. | Oest. Bkn. 87⅝ bz. Poln. Bkn. — — —

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Oesterr. Metalliques	5	63⅜ bz u.G.
dito Nat.-Anl.	5	69⅞ bz.
dito Lott.-A. v. 60	5	84⅛ bz.u.G.
dito dito 64	—	54⅞ à 55 bz.
dito 54er Pr.-A.	4	81 B.
dito Eisenb.-L.	—	77 B.
Russ.-Engl. Anl. 1862	5	87 bz.
dito 4½ % Anl.	4	— — —
dito Poln. Sch.-Obl.	4	75 bz.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	79¼ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	88¼ G.
dito à 300 Fl.	5	89¼ G.
dito à 200 Fl.	—	— — —
Kurhess. 40 Thlr.	—	55 bz.
Baden. 35 Fl. Loose	—	29¾ B.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	
Berg.-Märkische	4½	100 G.
dito II.	4½	99¾ bz.
dito IV.	4½	97½ G.
dito III. v. St. 3½ g.	3½	81½ B.
Cöln-Minden	4½	101 G.
dito II.	5	104½ B.
dito	4	94½ B.
dito III.	4	91½ B.
dito	4½	99⅞ bz.
dito IV.	4	90¼ bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	90 bz.
dito III.	4½	97 B.
Niederschl.-Märk.	4	95½ G.
dito conv.	4	95½ G.
dito III.	4	94 B.
dito IV.	4½	— — —
Niederschl. Zweigb.		— — —
Litt. C.	5	101¼ G.
Oberschles. A.	4	97½ B.
dito B.	3½	85⅜ B.
dito C. u. D.	4	95⅛ G.
dito E.	3½	82½ B.
dito F.	4½	100¼ G.
Oest.-Franz.	3	251 bz.
Oest. südl. St.-B.	3	252½ bz.
Rhein. v. St. gar.	4½	99¾ B.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	99½ bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1862	1863	Zf.	
Aachen-Düsseld.	3½	—	3½	96¼ B.
Aachen-Mastrich	0	—	4	36¾ bz.
Amsterd.-Rottd.	6	6¼	4	108¼ G.
Berg.-Märkische	6½	6½	4	114⅛ bz.
Berlin-Anhalt	8½	9¾	4	174 bz.
Berlin-Hamburg	6¼	7¼	4	139¾ bz.u.G.
Berl.-Potsd.-Mg.	14	14	4	196¾ bz.
Berlin-Stettin	7 5/12	8½	4	140½ à ¼ bz. (i.D.)
Böhm.-Westb.	—	—	5	68¼ B.
Breslau-Freib.	8	7½	4	134 bz.
Cöln-Minden	12⅝	—	4½	184 B.
Cosel-Oderberg	½	1½	4	61 à 60¼ bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	90 B.
dito dito	—	—	5	95 B.
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	146 bz.
Magd.-Halberst.	25½	22⅝	4	295 etw. bz.
Magdb.-Leipzig	17	17	4	250 B.
Mainz-Ludwigsh	7½	7½	4	125¾ bz.
Mecklenburger	2⅛	2½	4	75 à 75¼ bz.u.B.
Neisse-Brieger	4⅔	4½	4	87½ G.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	96½ G.
Niedrschl. Zwgb.	2 11/12	2⅔	4	72½ bz.
Nordb., Fr.-Wilh.	3½	—	4	66⅞ bz.
Oberschles. A.	10 13/15	10½	3½	158½ G.
dito B.	10 13/15	10½	3½	143 B.
dito C.	10 13/15	10½	3½	158½ G.
Oestr.-Fr. St.-B.	—	—	5	105¼ G.
Oest. südl. St.-B.	—	—	5	144¼ bz.
Oppeln-Tarn.	2½	2½	4	79½ à ¼ bz.
Rheinische	6	—	4	100⅜ bz.
dito Stamm-Pr.	6	—	4	107 B.
Rhein-Nahebahn	—	0	4	26¾ B.
Rhr. Crf. K. Gldb.	4½	5	3½	100½ G.
Stargard-Posen	6	4⅗	3½	99 bz.u.G. (i.D.)
Thüringer	7⅔	7⅗	4	126¼ B.

Bank- und Industrie-Papiere.

	1862	1863	Zf.	
Berl. Kassen-V.	5 18/20	6	4	119½ B.
Braunschw. B.	4	—	4	70½ G.
Bremer Bank	5	5⅘	4	108 G.
Danziger Bank	6	6	4	102½ bz.
Darmst. Zettelb.	9	6	4	98¼ G.
Geraer Bank	7½	7	4	102½ etw. bz.
Gothaer „	5½	6½	4	94¾ B.
Hannoversche B.	5	5⅕	4	99¼ etw. bz.
Hamb. Nordd. B.	6	6⅜	4	106½ G.
„ Vereins-B.	6 1/64	6 13/32	4	104¾ G.
Königsberger B.	5½	5⅘	4	103¾ G.
Luxemburger B.	10	9	4	105½ bz.u.G.
Magdeburger B.	4 3/10	4½	4	94½ G.
Posener Bank	5 11/30	5 8/15	4	96 etw. bz.
Preuss. Bank-A.	6 1/40	7 37/40	4½	130½ G.
Thüringer Bank	3	4	4	71 etw. bz.
Weimar „	5	5½	4	93½ bz.
Berl. Hand.-Ges.	9	8	4	110½ B.
Coburg Credb. A.	8	7	4	95 B.
Darmstädter „	6½	5½	4	88½ B.
Dessauer „	0	0	4	4¼ bz.
Disc.-Com.-Ant.	7½	—	4	100 etw. bz.
Genfer Credb. A.	3½	—	4	50¾ u. ⅝ bz.
Leipziger „	3½	—	4	81 bz.
Meininger „	7	7	4	97 G.
Moldauer Lds.-B.	2 1/44	—	4	36 B.
Oesterr. Credb. A.	8½	6	5	84¾ u. ⅞ bz.
Schl. Bank-Ver.	6	6	4	105½ B.
Minerva	—	—	5	27 bz.
Fbr. v. Eisenbbdf.	8½	8	5	102 etw. bz.

Berlin, 8 Juni. Weizen loco 49—60 Thlr. nach Qualität. — Roggen loco 2 Ladungen 82—84pfd. am Bassin 37¼ Thl. bez., 1 Ladung 83—84pfd. mit ¼ Thl. gegen Juni-Juli getauscht, Juni und Juni-Juli 36¾—37—36⅞ Thl. bez. und Gld., ½ Thl. Br., Juli-August 38—¼ 37½—¾ Thl. bez. und Br., ⅝ Thl. Gld., Aug.-Sept. 39½—39 Thl. bez. und Gld., ¼ Thl. Br., Sept.-Oct. 40¾—⅞—¾—½ Thl. bez. und Br., ⅜ Thl. Gld., Octbr.-Nov. 41—40¾—41 Thl. bez. — Gerste, große und kleine 30—36 Thl. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 23—25½ Thlr., Lieferung pr. Juni 23⅓—¾ Thl. bez., Juni-Juli 22⅝—½ Thl. bez., Juli-Aug. 23½—23 Thlr. bez., Aug.-Septbr. 24 Thl. nominell, Septbr.-Oct. 24⅜ Thl. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 39—46 Thlr. — Rüböl loco 12⅚ Thlr. Br., Juni und Juni-Juli 12 11/12—¾ Thlr. bez. und Gld., 19/24 Thl. Br., Juli-Aug. 13—12⅞ Thlr. bez. und Br., ⅚ Thl. Gld., Aug.-Septbr. 13 1/12 Thl. bez. und Br., 13 Thl. Gld., Septbr.-Oktbr. 13 5/12—7/24 Thl. bez. und Gld., ⅓ Thl. Br., Octbr.-Nov. 13 5/12—⅓ Thl. bez. und Gld, 13⅜ Thl. Br. — Leinöl loco 14 Thl. — Spiritus loco ohne Faß 16 1/12—15 23/24 Thl. bez., Juni und Juni-Juli 15¾—7/12 Thl. bez. und Br., ½ Thlr. Gld., Juli-Aug. 16—15 19/24 Thlr. bez., ⅚ Thl. Br., ¾ Thl. Gld., Aug.-Septbr. 16¼—1/12 Thl. bez., Br. und Gld., Sept.-Oct. 16 5/12—¼ Thl. bez. und Gld., ⅓ Thlr. Br., Oct.-Nov. 16 Thlr. bez.

Weizen still. Roggen fand in effectiver Waare für den Versandt einige Beachtung und wurde hierzu Mehreres umgesetzt. Für Termine machte die angefangene Baissebewegung fernere Fortschritte, denn das Angebot blieb bei dem schönen Wetter im Uebergewicht.

✱ **Breslau**, 9. Juni. Wind: Nord-Ost. Wetter: schön. Thermometer Früh 11° Wärme. Bei lustlosem Geschäftsverkehr wurde flaue Stimmung vorherrschend, demzufolge Preise rückgängig waren.

Weizen wurde billiger erlassen, pr. 84 Pfd. schlesischer weißer 60—72 Sgr., gelber 59—65 Sgr., feinste Sorte 1 bis 2 Sgr. über Notiz bezahlt, galizischer und polnischer weißer 60—68 Sgr., gelber 58—61 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen niedriger, pr. 84 Pfd. 42—44 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste lustlos, pr. 70 Pfd. weiße 37—38 Sgr., gelbe 33—35 Sgr. — Hafer behauptet, pr. 50 Pfd. 29—31 Sgr. — Erbsen wenig Umsatz. — Wicken gesucht. — Schlesische Bohnen still. — Schlaglein wenig angeboten. — Rapskuchen behauptet, 46—47 Sgr. pr. Ctnr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	61—68—72	Wicken	60—62—64
Gelber Weizen	59—64—67		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	42—43—45	Schlag-Leinsaat	200—210—218
Gerste	32—37—39	Winter-Raps	— — — —
Hafer	29—30—32	Winter-Rübsen	— — — —
Erbsen	44—48—54	Sommer-Rübsen	— — — —

Kleesaat schwach beachtet, Preise nominell, rothe ordinäre 9—10 Thlr., mittle 11—11¾ Thlr., feine 12¾—13 Thlr., hochfeine 13½ Thlr., weiße ordinäre 9—11 Thlr., mittle 12—14 Thlr., feine 15—16 Thlr., hochfeine bis 17 Thlr. pro Centner.

Thymothee schwach beachtet, nominell 6—6½—7½ Thlr. pr. Centner.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. Netto 30—40 Sgr., Metze 1¾—2 Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco und Juni 12¼ Thlr., Herbst 12⅝ Thlr. Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco und pr. Juni 15¼ Thlr., pr. August-September 15 7/12 Thlr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.